

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Du schweigst!“ rief der Herr wieder, „nachlässige Dirne! wie kannst Du den Schlüssel an der Thüre stecken lassen?“ —

„Ich habe den Schlüssel stecken lassen?“ fragte ich verwirrt.

„Ja, und meine Kasse dort ist erbrochen, und fünfhundert Gulden in Gold und Werthpapieren fehlen.“

„Ich weiß nichts davon!“

„Wo warst Du jetzt?“

„In der Kirche!“

„Gleißnerin!“ schrie schäumend vor Wuth der Mann, „das Geld hast Du weggetragen — nicht? in Deinem Koffer ist davon nichts zu finden!“

„Ich habe nichts gesehen von dem Gelde; — was in meinem Koffer ist, ist mein geringes Ersparniß.“

„Ersparniß in Deinem Koffer? — Lügnerin! Nicht ein Pfennig ist in Deinem Koffer; das hast Du weislich auch mit bei Seite geschafft.“

„Ich stand wie vernichtet.“

„In demselben Augenblicke trat ein Gerichtsdiener in das Zimmer und forderte mich auf, ihm zu folgen.“

„Es war ein gräßlicher Moment! Ich konnte nicht ein Wort hervorbringen, mir war die Kehle wie zugeschnürt. Ich — eine Diebin! — ich, die ich niemals in meinem Leben Jemanden das Geringste untrent, ich geschändet und verhöhnt! Meine Nebendienstboten zeigten mit Fingern nach mir — die gönnten mir das Geschick.“

„Willenlos ließ ich mich hinwegführen — und ein Wort hätte mich retten können. Ein fürchterlicher Kampf